

Ein neuer Schub an Instabilität konfrontiert die Kapitalmärkte

Die politischen Entwicklungen in Deutschland und den USA haben in dieser Woche stark auf die Märkte eingewirkt. Die Einigung der CDU/CSU, SPD und Grünen zur Schuldenbremse führte zu einer vorübergehenden Stabilisierung des Euro. Gleichzeitig sorgte die Veröffentlichung starker US-Konjunkturdaten, insbesondere zur Industrieproduktion und zum Wohnungsbau, für eine Reduzierung der Zinssenkungserwartungen für die Federal Reserve im Vorfeld des Zinsentscheids. Die US-Notenbank entschied sich schließlich, das Zinszielband von 4,25 Prozent bis 4,50 Prozent unverändert zu lassen, was von den Märkten als Zeichen für anhaltende wirtschaftliche Herausforderungen interpretiert wurde. Die angepassten Konjunkturprognosen der Fed deuten auf langsames Wirtschaftswachstum und steigende Inflation hin. Zudem sorgte ein diplomatisches Gespräch zwischen US-Präsident Trump und Putin für kurzfristige Marktbewegungen, da es neue Hoffnungen auf eine Friedenslösung in der Ukraine weckte.

Aktien

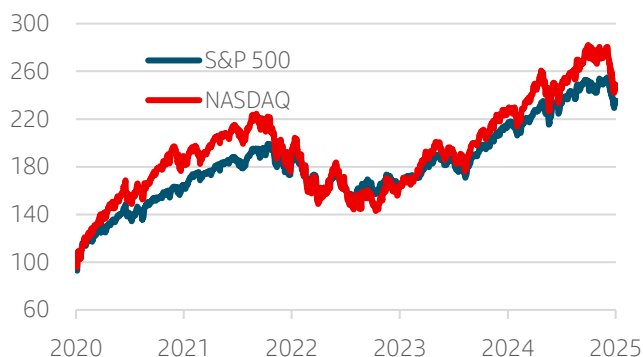
Der Aktienmarkt erlebte einen neuen Schub an Instabilität, da die Unsicherheiten über die negativen Auswirkungen des Handelskriegs des US-Präsidenten überwiegen. Nach dem größten Anstieg des S&P 500 an einem Zinstag seit Juli 2024 fiel der US-Aktienindex gegen Ende der Woche zurück. Die Unsicherheit rund um die US-Zollpolitik bleibt ein zentrales Thema, während geopolitische Risiken die Nervosität am Markt erhöhen. In Deutschland war die Volatilität ebenfalls hoch: Nach der Zustimmung des Bundestags zu einem neuen Schuldenpaket nahmen Investoren Gewinne mit, was den DAX unter 23.000 Punkte drückte.

Renten und Währungen

Die US-Notenbank hat wie erwartet das Leitzielsband im Bereich von 4,25 bis 4,50 Prozent beibehalten. Die Aussicht auf mögliche Zinssenkungen in diesem Jahr wurde positiv aufgenommen, doch bleibt unklar, ob diese tatsächlich umgesetzt werden. Die Notenbank steht vor der Herausforderung, Inflation und Rezessionsrisiken auszubalancieren, wobei die Entwicklung der Arbeitslosigkeit eine entscheidende Rolle spielen könnte. Zum Wochenende liegt der Euro bei rund 1,09 US-Dollar. Zudem haben die Renditen von US-Staatsanleihen leicht nachgegeben, während die ausbleibenden Zinssenkungen in den USA den Dollar für Investoren attraktiver machen.

Entwicklung der Aktienmärkte im Zeitverlauf

Angaben indiziert, 20.03.2020 = 100



Quelle: Deutsche Bundesbank; Stand: 20.03.2025

Aktuelle Prognosen**

	Schlusskurs 20.03.2025	Prognosen 31.12.2025	Potenzial
DAX	22.999	22.500	-2,17%
Euro Stoxx 50	5.451	5.400	-0,93%
Dow Jones Industrial	41.953	48.000	14,41%
S&P 500	5.663	6.600	16,55%
Fed Funds (Mittelwert in %)	4,375	3,875	-0,50
Hauptrefinanzierungssatz der EZB (in %)	2,65	2,15	-0,50
10 Jahre Bundrendite (in %)	2,78	2,50	-0,28
Dollar je Euro	1,085	1,08	-0,43%
Gold (Dollar je Feinunze)	3.042	2.900	-4,67%

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen



Ausblick auf die kommende Woche

Montag, 24. März

09:30 Deutschland, Einkaufsmanagerindizes
10:00 Deutschland, Einkaufsmanagerindizes
14:45 USA, Einkaufsmanagerindizes

Dienstag, 25. März

10:00 Deutschland, ifo – Geschäftsklimaindex
15:00 USA, Verbrauchervertrauen Conference Board

Mittwoch, 26. März

13:30 USA, Auftragseingänge langl. Güter

Donnerstag, 27. März

13:30 USA, Bruttoinlandsprodukt annualisiert

Freitag, 28. März

08:00 Deutschland, GfK Verbrauchervertrauen
16:00 Eurozone, Verbrauchervertrauen

Wussten Sie,

... dass der **Eierverbrauch** in Deutschland deutlich **gestiegen** ist?

Der Eiverbrauch in Deutschland ist im vergangenen Jahr um mehr als vier Prozent auf 20,8 Milliarden Eier gestiegen. Der Pro-Kopf-Verbrauch lag 2024 bei durchschnittlich 249 Eiern, was einen Anstieg von zehn Eiern im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Gründe für diese Entwicklung sind die Preisstabilität von Eiern im Einzelhandel und ihre kostengünstige Quelle für hochwertiges Eiweiß. Trotz der hohen Nachfrage und der Debatte über Exporte in die USA werden keine steigenden Eierpreise zu Ostern erwartet. Die Zahl der Legehennen in Deutschland ist auf 51,4 Millionen gestiegen, und die Legeleistung betrug 295 Eier pro Henne. Der Inlandsbedarf wurde zu 72 Prozent aus heimischer Produktion gedeckt, während die Importe von Eiern und Eiprodukten um sieben Prozent gestiegen sind.

Wichtige Hinweise:

Santander Asset Management (SAM) übernimmt keine Verantwortung für die Nutzung von Informationen aus diesem Dokument. Diese Werbemitteilung entspricht nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Diese Mitteilung stellt weder eine Empfehlung, noch eine persönliche Beratung oder eine Kauf-Aufforderung dar. Diese Veröffentlichung kann ein persönliches Beratungsgespräch mit Ihrem Vermögens- oder Anlageberater nicht ersetzen und dient insbesondere nicht als Ersatz für eine umfassende Risikoaufklärung. Die Investition in Investmentfonds oder anderen in diesem Dokument genannten Finanzprodukten unterliegt Markt-, Kredit-, Emittenten-, Kontrahenten-, Liquiditäts- und Währungsrisiken. Der Wert der Anteile unterliegt Kursschwankungen und es besteht die Möglichkeit, dass der Verkaufserlös unter dem Wert des eingesetzten Kapitals liegt. Jede Erwähnung von Steuern müssen als abhängig von persönlichen Umständen verstanden werden und können in Zukunft variieren. Alle in diesem Dokument enthaltenen Renditen werden nach Abzug von Provisionen berechnet. Zusätzlich können Depotgebühren anfallen, welche das Vermögen des Anlegers mindern. Anteile an Fonds dürfen nur in solchen Ländern vertrieben werden, in denen ein solches Angebot zulässig ist. So dürfen SICAV-Anteile Bürgern der Vereinigten Staaten von Amerika und dort ansässigen Personen weder direkt noch indirekt angeboten oder verkauft werden. Diese Informationen sind nicht abschließend. Grundlage für jede Transaktion in diesem Fonds sind der ausführliche Verkaufsprospekt und der aktuelle Jahres- und Halbjahresbericht auf Englisch sowie die wesentlichen Anlegerinformationen auf Deutsch in der jeweils gültigen Fassung. Diese erhalten Sie bei Santander Asset Management, Thurn-und-Taxis-Platz 6, 60313 Frankfurt am Main sowie bei Ihrem persönlichen Berater in Ihrer Santander Filiale.

© 2025; Herausgeber: Santander Asset Management, Thurn-und-Taxis-Platz 6, 60313 Frankfurt am Main. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktionsschluss: 21.03.2025, 10:00 Uhr

